

**Schulinterner Lehrplan zum Kernlehrplan
für die gymnasiale Oberstufe**

Philosophie

**Städt. Johannes-Kepler-Gymnasium
Ibbenbüren**

Inhalt

- 1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit
- 2 Entscheidungen zum Unterricht
 - 2.1 Unterrichtsvorhaben
 - 2.1.1 Übersicht Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte
 - 2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben
 - 2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
 - 2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
 - 2.4 Lehr- und Lernmittel
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen
4. Qualitätssicherung und Evaluation

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Johannes-Kepler-Gymnasium Ibbenbüren liegt in der Nähe der Autobahn A30 (Berlin-Amsterdam), im östlichen Teil Ibbenbürens und wird von Schülerinnen und Schülern sowohl aus der Stadt selbst als auch aus umliegenden Gemeinden besucht.

Sie hat zur Zeit ca. 900 Schülerinnen und Schüler. Ab der Stufe 5 wird das Fach *Praktische Philosophie* je nach Bedarf als Ersatzfach für das Unterrichtsfach Religion in der Sekundarstufe I unterrichtet. Das Fach *Philosophie* wird in der Einführungs- und Qualifikationsphase der Sekundarstufe II als Fach im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgaben und als Ersatzfach für Religion unterrichtet.

Die Fachgruppe besteht aus einer Fachkollegin und einem Fachkollegen. Die thematische Arbeit des Faches Praktische Philosophie wird im Fach Philosophie in der Oberstufe aufgenommen und wissenschaftspropädeutisch vertieft.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Aufgaben des Faches: Ermutigung zum Selbstdenken

Der Philosophieunterricht wird geleitet von der methodischen Grundidee, dass es gilt, das eigene Denken transparent zu machen in seiner historischen Verwurzelung im philosophischen Denken. Zudem soll die philosophische Tradition als eine Geschichte der Problemüberhänge erkannt werden, die sich in die Gegenwart fort-schreibt. Der Dialog zwischen Tradition und Aktualität schließt die Schulung des eigenen Denkens sowie die Ermutigung zum Selbstdenken in aktuellen philosophischen Problemzusammenhängen ein.

Die philosophische Problemreflexion

Im Zentrum des Philosophieunterrichts steht die philosophische Problemreflexion. Zu ihr gehören die Erfassung des jeweiligen Problems in seinem Kontext sowie dessen methodisch geleitete Bearbeitung durch die verstehende und beurteilende Auseinandersetzung mit philosophischen Positionen der Vergangenheit und Gegenwart, die für den Reflexionsrahmen relevant sind.

Die philosophische Problemreflexion bedarf einer spezifischen Form der Darstellung im Hinblick auf die Entfaltung von gedanklichen bzw. argumentativen Zusammenhängen. Diese unterliegt besonderen Ansprüchen in Bezug auf Strukturiert-heit, sprachliche Angemessenheit und begriffliche Konsistenz.

Die Kompetenz zur philosophischen Problemreflexion wird durch Grund- und Leistungskurse in jeweils unterschiedlichem Umfang und Differenzierungsgrad entwickelt. Dabei übernimmt die Einführungsphase die Aufgabe, zu beiden Kursarten hinzuführen, indem sie die zur philosophischen Problemreflexion notwendigen Kompetenzen in basaler Form entwickeln hilft.

Die allgemeinen Ziele der philosophischen Problemreflexion werden in fachspezifischen **Kompetenzbereichen** und **Inhaltsfeldern** ausdifferenziert. Die Formulierung von **Kompetenzerwartungen** verknüpft diese beiden Seiten des Philosophieunterrichts.

Lehrwerke

Für den Philosophieunterricht in der Sek II ist das in Nordrhein-Westfalen genehmigte Lehrwerk „philo Einführungsphase“ und „philo Qualifikationsphase“ des C.C. Buchner-Verlags eingeführt, das die Ausbildung und Weiterentwicklung aller vier Kompetenzbereiche des Lehrplans auf der Grundlage der dort festgelegten Inhaltsfelder gezielt fördert. Ein besonderes Augenmerk liegt neben der Vermittlung der Methoden des diskursiven Philosophierens mit Texten auf dem präsentativen Philosophieren mit Werken der Literatur und Kunst.

Das Fach Philosophie im Rahmen des Schulprogramms

Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach eine besondere Aufgabe im Bereich der Werteerziehung. Die grundsätzliche Reflexion auf Moralvorstellungen, die für das menschliche Zusammenleben unabdingbar sind, stellt eine seiner wesentlichen Unterrichtsdimensionen dar. Der Philosophieunterricht ist ausgerichtet am rationalen Diskurs. Er stärkt die Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Weltanschauungen darin, eine sachorientierte und von gegenseitiger Achtung getragene Auseinandersetzung um tragfähige normative Vorstellungen zu führen. Dies lässt den Philosophieunterricht zu einem Ort werden, an dem die Orientierung an Werten der demokratischen Grundordnung konkret erfahrbar werden kann.

2.1.1 Übersicht Inhaltsfelder und Inhaltliche Schwerpunkte

Einführungsphase	Qualifikationsphase Grundkurs	Qualifikationsphase Leistungskurs
<p>Inhaltsfeld I: Der Mensch und sein Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Sonderstellung des Menschen ▪ Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext ▪ Umfang und Grenzen staatlichen Handelns 	<p>Inhaltsfeld III: Das Selbstverständnis des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Mensch als Natur- und Kulturwesen ▪ Das Verhältnis von Leib und Seele ▪ Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen 	<p>Inhaltsfeld III: Das Selbstverständnis des Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Der Mensch als Natur- und Kulturwesen ▪ Das Verhältnis von Leib und Seele ▪ Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen ▪ Das Menschenbild der Neurowissenschaften und der Forschungen zur Künstlichen Intelligenz
<p>Inhaltsfeld II: Erkenntnis und ihre Grenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eigenart philosophischen Fragens und Denkens ▪ Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis ▪ Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis 	<p>Inhaltsfeld IV: Werte und Normen des Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundsätze eines gelingenden Lebens ▪ Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien ▪ Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten 	<p>Inhaltsfeld IV: Werte und Normen des Handelns</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Grundsätze eines gelingenden Lebens ▪ Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien ▪ Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten ▪ Unterschiedliche Grundlagen moralischer Orientierungen
	<p>Inhaltsfeld V: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation ▪ Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation ▪ Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit 	<p>Inhaltsfeld V: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation ▪ Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation ▪ Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit ▪ Bedingungen einer dauerhaften Friedensordnung in einer globalisierten Welt
	<p>Inhaltsfeld VI: Geltungsansprüche der Wissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften ▪ Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität 	<p>Inhaltsfeld VI: Geltungsansprüche der Wissenschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften ▪ Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität ▪ Erkenntnis in den Geisteswissenschaften

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben I – Inhaltsfeld II: Erkenntnis und ihre Grenzen

Inhaltliche Schwerpunkte: Eigenart philosophischen Fragens und Denkens - Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

Thema: Was heißt es zu philosophieren? - Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie

Zeitbedarf: 10 Stunden **Überprüfungsform:** A, C, (s. Kernlehrplan S. 45-46)

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Welterklärung im Mythos</p> <p>2. Sequenz: Die Frage nach dem Urgrund - eine Herausforderung für die Naturwissenschaften</p> <p>3. Sequenz: Was heißt es zu philosophieren?</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen (SK1), • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen (SK 5, SK 2), • erklären Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft (SK 4). <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben (UK 1) <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3). 	<p>Internetrecherche zum Mythos</p> <p>Mögliche fächerübergreifende Kooperation: Physik (Kosmologie)</p>

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben II - Inhaltsfeld I: Der Mensch und sein Handeln – Inhaltsfeld II Erkenntnis und ihre Grenzen

Inhaltliche Schwerpunkte: Die Sonderstellung des Menschen - Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

Thema: Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? - Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich

Zeitbedarf: 15 Std. - **Überprüfungsform** D, F, (s. Kernlehrplan S. 45-46)

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Die Sonderstellung des Menschen: Sprache und Denken</p> <p>2. Sequenz: Zeitgenössische Theorien der Menschwerdung</p> <p>3. Sequenz: Der Mensch im Spannungsfeld von Natur und Kultur</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (SK 5), analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken (SK3). <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken (UK2), bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins (UK 1). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4). 	<p>Ergänzender methodischer Zugang: Internetrecherche zum Verhältnis: Mensch - Tier - Maschine</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation: Biologie</p> <p>Möglicher außerschulischer Lernort: Neandertal-Museum Düsseldorf, Mettmann</p>

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben III - Inhaltsfeld I: Der Mensch und sein Handeln

Inhaltliche Schwerpunkte: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext

Thema: Eine Ethik für alle Kulturen? - Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung –

Zeitbedarf: 15 Std. - **Überprüfungsform** H, I (s. Kernlehrplan S. 45-46)

Klausur: Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung - 90 Minuten

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Universalismus versus Relativismus</p> <p>2. Sequenz: Überprüfung anhand von Fallbeispielen (Beschneidung von Mädchen, Witwenverbrennung)</p> <p>3. Sequenz: Begründung der universalen Geltung der Menschenrechte</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen (SK 3, SK 5), erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen. (SK 4) <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6) argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (UK 1), erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe (UK 2). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). 	<p>Mögliche fächerübergreifende Kooperation: Geschichte, Sozialwissenschaften</p>

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben IV – Inhaltsfeld V: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft

Inhaltliche Schwerpunkte: *Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzipien staatsphilosophischer Legitimation – Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit*

Thema: *Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? - Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit von Strafen- erweitert: Die Frage nach der Einschränkung des privaten und öffentlichen Lebens während einer Pandemie*

Zeitbedarf: 15 Std. - **Überprüfungsform,** B, G, (s. Kernlehrplan S. 45-46)

Klausur: Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung - 90 Minuten

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Was ist Strafe? Wozu dient Strafe?</p> <p>2. Sequenz: Das Verhältnis von Staat und Freiheit des Einzelnen</p> <p>3. Sequenz: Recht und Gerechtigkeit</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger und grenzen diese Ansätze voneinander ab (SK 3), erklären im Kontext der erarbeiteten rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK 4). <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten rechtsphilosophischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (UK 1) erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte (UK 2). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2). Umfang und Grenzen staatlichen Handelns 	<p>Mögliche fächerübergreifende Kooperation: Geschichte Politik/ Sozialwissenschaften</p>

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben V – Inhaltsfeld II: Erkenntnis und ihre Grenzen

Inhaltliche Schwerpunkte: Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

Thema: Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik

Überprüfungsform C, B: Darstellung der zentralen Argumente für und gegen Gottes Existenz und Erörterung der Frage, ob der Glaube an Gottes Existenz mit überzeugenden Argumenten begründet werden kann.

Material zur Diagnose von Schülerkonzepten und zur Leistungsmessung: Schülermaterial M1: Fragekatalog zur Diagnose meiner eigenen Vorstellungen über Gottes Existenz

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Das Bedürfnis nach vernünftiger Begründung des Glaubens an die Existenz Gottes</p> <p>1.1 <i>Subjektive Vorstellungen über die Existenz Gottes und ihre Erkennbarkeit (Selbstdiagnose)</i></p> <p>1.2 <i>Das fromme Bewusstsein und sein Wandel in der Aufklärung (Hegel)</i></p> <p>2. Sequenz: Ist Gottes Existenz beweisbar?</p> <p>2.1 <i>Kann Gottes Existenz aus der Beschaffenheit der Natur bewiesen werden? – Der teleologische Beweis (Paley)</i></p> <p>2.2 <i>Lässt sich Gott aus der Existenz des Universums beweisen? – Der kosmologische Beweis (Thomas)</i></p> <p>2.3 <i>Kann Gottes Existenz aus seinem Begriff hergeleitet werden? – Der ontologische Beweis (Anselm)</i></p> <p>3. Sequenz: Ist der Glaube an Gottes Existenz eine vernünftige Entscheidung?</p> <p>3.1 <i>Beruhet der Glaube an Gottes Existenz auf bloßen Wünschen oder auf einer klugen Abwägung? (Feuerbach, Pascal)</i></p> <p>3.2 <i>Ist der Glaube an Gottes Existenz mit den Übeln der Welt vereinbar? (Epikur, Jonas)</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit. rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung der Frage nach der Existenz Gottes in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese gedanklich und begrifflich voneinander ab. rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung der Frage nach der Existenz Gottes in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese gedanklich und begrifflich voneinander ab, entwickeln eigene Ideen zur Beantwortung und Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze. bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn. <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rechtfertigen eigene Entscheidungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK 2) vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3). 	<p>Ergänzender methodischer Zugang: Internetrecherche zu Frömmigkeit heute</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation: Religion</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation: Biologie (Evolutionstheorie) Physik (Urknalltheorie)</p> <p>Methodisch-didakt. Zugänge: Skulptur „Der Verführer“ aus dem Straßburger bzw. Freiburger Münster (13./14. Jh.) Simulation einer Gerichtsverhandlung, in der Gott wegen der Übel angeklagt wird (Theodizee)</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen: Geschichte (Auschwitz) Religion (Glaube heute, Theodizee-Problem: Buch Hiob)</p> <p>Außerschulische Partner: Besuch jüdischer, christl., muslim. Gemeinde</p>

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben VI – Inhaltsfeld II: Erkenntnis und ihre Grenzen

Inhaltliche Schwerpunkte: Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

Thema: Was können wir mit Gewissheit erkennen? - Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis – **Inhaltsfeld II:** Erkenntnis und ihre Grenzen

Zeitbedarf: 10 Stunden – **Überprüfungsformen:** F, D (s. KLP, S. 45-46)

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Die erkenntnistheoretische Fragestellung</p> <p>2. Sequenz: Die Frage nach der Realität der Außenwelt</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab (SK 3 und 6) <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern Voraussetzung und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (UK2), <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang: Wahrnehmungspsychologie</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen: Physik (Optik) Biologie (Wahrnehmungsorgane)</p>

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben I (verbindlich): *Ist die Kultur die Natur des Menschen? - Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung*

Inhaltsfeld III: Das Selbstverständnis des Menschen

Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Mensch als Natur- und Kulturwesen - **philoQualifikationsphase Kapitel 1 A**

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: **Überprüfungsformen A:** *Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems* und **E:** *Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes* werden schwerpunktmäßig geübt

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Gibt es eine menschliche Natur? z.B.: Der Mensch als Produkt der Evolution (Darwin) z.B.: Der Mensch als aggressives Wesen (Lorenz) z.B.: Der Mensch als gengesteuerte Maschine (Dawkins) z.B.: Der Mensch als Geistwesen (Sche-ler)</p> <p>2. Sequenz: Der Mensch als Kulturwesen z.B.: Sozialisation als Ausgangspunkt und Bedingung menschlicher Kultur (Luckmann) z.B.: Sprache und Kultur (Nietzsche, Cassirer) z.B.: Arbeit und Kultur (Marx, Arendt)</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren jeweils eine den Menschen als Naturwesen und Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) ermitteln in philosophischen Texten das zugrundeliegende Problem (MK3) analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11) geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4) vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein. (HK3) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen:</p>

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben II (verbindlich): *Ist der Mensch mehr als Materie? - Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung*

Inhaltsfeld III: Das Selbstverständnis des Menschen

Inhaltlicher Schwerpunkt: Das Verhältnis von Leib und Seele - **philoQualifikationsphase Kapitel 1 B**

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: **Überprüfungsform F:** *Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle wird schwerpunktmäßig geübt.*

Zeitbedarf: ca. 16 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>Sequenz:</p> <p>1. Die Entdeckung des Bewusstseins - die Sicht der Neuzeit z.B.: Das Ich als denkende Substanz (Descartes) z.B.: Das Ich als Bündel von Perzeptionen (Hume) z.B.: Das Ich als transzendentes Selbstbewusstsein (Kant)</p> <p>2. Sequenz: Was bleibt vom Ich? Die Sicht der Moderne/Postmoderne z.B.: Die neuronale Basis des vernünftigen Selbst (Damasio) z.B.: Das Ich als Selbstmodell des Gehirns (Metzinger)</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab. <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10) stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). 	<p>Ergänzender methodischer Zugang: Internetrecherche zum Verhältnis: Mensch - Tier - Maschine</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation: Biologie</p> <p>Möglicher außerschulischer Lernort: Neandertal-Museum Düsseldorf, Mettmann</p>

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben III (Zusatzangebot für den GK): *Lässt sich das Bewusstsein funktionalistisch erklären? - Das Menschenbild der Neurowissenschaften und der Forschungen zur künstlichen Intelligenz in philosophischer Perspektive*

Inhaltsfeld III: *Das Selbstverständnis des Menschen*

Inhaltlicher Schwerpunkt: *Das Menschenbild der Neurowissenschaften und der Forschungen zur künstlichen Intelligenz - philoQualifikationsphase Kapitel 1 C*

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: Überprüfungsform C: *Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge* (hier: in Form eines Leserbriefes) *wird schwerpunktmäßig geübt.*

Zeitbedarf: ca. 14 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Bin ich mein Gehirn? 1.1: Chr. Elger u.a.: <i>Das Manifest der führenden deutschen Neurowissenschaftler zur Gehirnforschung 2004</i> 1.2: M. Stepanek: <i>Der humanoide Roboter RI-MAN</i> 1.3: H. Tetens: <i>Was will die Künstliche Intelligenz?</i></p> <p>2. Sequenz: Das psycho-physische Problem 2.1: Th. Nagel: <i>Der Geschmack von Schokolade – Dualismus und Materialismus – pro und contra – Die Doppelaspekt-Theorie von Körper und Seele</i> 2.2: Th. Metzinger: <i>Was ist Bewusstsein? - Ich als Selbstmodell – Künstliche Ego-Maschinen</i></p> <p>3. Subjektives Erleben 3.1: H. Goller: <i>Das Inverted Qualia Argument</i> 3.2: A. Beckermann: <i>Das Absent-Qualia-Arument</i> 3.3: Th. Fuchs: <i>Verteidigung des Menschen</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren eine aus den Ergebnissen der Neurowissenschaften und der Forschungen zur Künstlichen Intelligenz (KI) abgeleitete reduktionistische Auffassung des Menschen in ihrem argumentativen Aufbau rekonstruieren eine philosophische Position, die sich kritisch mit einem reduktionistischen Menschenbild auseinandersetzt, in ihrem argumentativen Aufbau <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form dar (MK11) stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die argumentative Konsistenz und Kohärenz einer aus den Forschungen zur Künstlichen Intelligenz abgeleiteten naturalisierenden bzw. reduktionistischen Erklärung des Menschen erörtern unter Bezugnahme auf eine reduktionistische Erklärung des Menschen und deren Kritik argumentativ abwägend die Frage, ob und inwiefern das Wesen des Menschen naturalisierend bzw. funktionalistisch erklärbar ist <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4) 	<p>Mögliche fächerübergreifende Kooperation: Geschichte, Sozialwissenschaften</p>

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben IV (verbindlich): *Ist der Mensch ein freies Wesen? – Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich*

Inhaltsfeld III: Das Selbstverständnis des Menschen

Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen - philoQualifikationsphase Kapitel 1 D

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: Überprüfungsform H: Vergleich philosophischer Texte und Positionen wird schwerpunktmäßig geübt.

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Der Mensch als selbstbestimmtes Wesen <i>1.1.: Die Freiheit als menschlicher Selbstentwurf (Sartre)</i> Verbindliche Lektüre: Jean Paul Sartre [1945] <i>Ist der Existenzialismus ein Humanismus?</i> <i>1.2.: P. Bieri: Das Handwerk der Freiheit (unbedingte, bedingte, angeeignete Freiheit – Begriffsanalyse)</i></p> <p>4. Sequenz: Das Unbewusste als seelische Macht <i>4.1: Die Rolle der Verdrängung (Nietzsche)</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere Kontexte ein (übergeordnete Sachkompetenz SK6) <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7) argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK 10) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe), <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1) 	<p>Mögliche fächerübergreifende Kooperation: Geschichte Politik/ Sozialwissenschaften</p>

Qualifikationsphase (Q1) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben V (verbindlich): *Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens*

Inhaltsfeld IV: *Werte und Normen des Handelns*

Inhaltlicher Schwerpunkt: *Grundsätze eines gelingenden Lebens - philoQualifikationsphase Kapitel 2 A*

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: Überprüfungsform C: *Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge* wird in Verbindung mit Überprüfungsform I: *Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (hier: in Form eines Briefes an einen Philosophen)* schwerpunktmäßig geübt.

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>Sequenz: Antike Modelle <i>1.1 Der kalkulierte Umgang mit der Lust als Weg zur Glückseligkeit (Epikur)</i> <i>1.2 Glückseligkeit als theoretisches Leben (Aristoteles)</i> Verbindliche Lektüre: <i>Epikur, Brief des Menoikeus</i></p> <p>2. Sequenz: Neuzeitliche Modelle <i>2.1 W. Schmid: Grundsätze der Lebenskunst</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen und Beispiele (MK4) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte Und Zusammenhänge in präsentativer Form (hier: in Form eines Briefes an einen Philosophen) dar (MK11) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2) vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang: Internetrecherche zu Glücksforschung</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation: Religion, Sozialwissenschaften</p>

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben VI (verbindlich): *Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren?*

Inhaltsfeld IV: *Werte und Normen des Handelns*

Inhaltlicher Schwerpunkt: *Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien/Kriterien* - philoQualifikationsphase Kapitel 2 B

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: Überprüfungsform I: *Beurteilung philosophischer Texte und Positionen* (hier: Stellungnahme zu unterschiedlichen philosophischen Positionen) wird schwerpunktmäßig geübt.

Zeitbedarf: ca. 20 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Nützlichkeit als moralisches Prinzip - Grundsätze utilitaristischer Ethik <i>1.1 Kann Nützlichkeit ein Kriterium für Moralität sein? - Das Trolley-Problem</i> <i>1.2 Was heißt Utilitarismus? - Grundzüge der utilitaristischen Ethik</i> <i>1.3 Gedankenexperimente zur Überprüfung der Tragfähigkeit des Utilitarismus</i></p> <p>2. Sequenz: Pflicht als moralisches Prinzip - Grundzüge der deontologischen Ethik Kants <i>2.1 Herleitung und Erläuterung des kategorischen Imperativs</i> <i>2.2 Überprüfung der Tragfähigkeit der Kantischen Ethik</i></p> <p>3. Sequenz: Nützlichkeitsprinzip versus kategorischer Imperativ</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> Analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2) vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang: Wahrnehmungspsychologie</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen: Physik (Optik) Biologie (Wahrnehmungsorgane)</p>

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben VII

- Alternative 1: *Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? – Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie*

Inhaltsfeld IV: Werte und Normen des Handelns

Inhaltlicher Schwerpunkt: Verantwortung in Fragen angewandter Ethik - philoQualifikationsphase Kapitel 2 C: Verantwortung in der technologischen Zivilisation (+ Doppelseite Methodenkompetenz aus Kapitel 2 D)

- Alternative 2: *Recht auf Leben – Recht auf Sterben? Probleme der medizinischen Ethik*

Inhaltsfeld IV: Werte und Normen des Handelns

Inhaltlicher Schwerpunkt: Verantwortung in Fragen angewandter Ethik - philoQualifikationsphase Kapitel 2 D: Ethische Probleme am Anfang und Ende des Lebens (+ Doppelseite Methodenkompetenz aus Kapitel 2 C)

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: Überprüfungsform G: Darstellung philosophischer Positionen in Anwendungskontexten und B: Erörterung eines philosophischen Problems (hier: auf der Grundlage eines – fiktiven – Fallbeispiels) werden schwerpunktmäßig geübt.

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Moral, Ökologie und Politik - zeitgenössische Positionen der Ethik <i>1.1 Ethik und technische Weltbeherrschung (Jonas)</i> <i>1.2 Die Begründung der Moral im Diskurs (A-pel, Habermas)</i> <i>1.3 Der kategorische Imperativ und die Diskursethik</i></p> <p>2. Sequenz: Angewandte Ethik <i>2.1 Darf man Menschen klonen?</i> <i>2.2 Soll Sterbehilfe gesetzlich erlaubt sein?</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1) beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang: Aufgaben von Gremien zur ethischen Beratung der Politik</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen: Geschichte, Sozialwissenschaften Rechtswissenschaften Rechtswissenschaften Rechtswissenschaften</p>

Qualifikationsphase (Q 1) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben VIII – (Zusatzangebot für den GK): Beruhen moralische Orientierungen auf Gefühlen oder vernünftigen Argumenten? – Emotive und diskurstheoretische Ansätze als unterschiedliche Formen ethischer Legitimation

Inhaltsfeld IV: Werte und Normen des Handelns

Inhaltlicher Schwerpunkt: Unterschiedliche Grundlagen moralischer Orientierungen - philoQualifikationsphase Kapitel 2 E: Gefühl und Verstand als Grundlagen moralischer Orientierungen

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: Überprüfungsform: Das Sokratische Gespräch wird in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt.

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1.Sequenz: Ethik des Mitleids (Schopenhauer)</p> <p>2.Sequenz: Die moralische Qualität von Gefühlen (Smith)</p> <p>3.Sequenz: Diskursethik (Habermas)</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren eine das Gefühl als Grundlage für moralische Orientierung setzende ethische Position in ihrem gedanklichen Aufbau und ordnen sie als emotivistischen Ansatz ein rekonstruieren eine die diskursive Vernunft als Grundlage für moralische Orientierungen setzende ethische Position in ihrem gedanklichen Aufbau und ordnen sie als diskurstheoretischen Ansatz ein <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2) ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte emotivistische und diskurstheoretische ethische Position argumentativ abwägend die Frage nach den angemessenen Grundlagen moralischer Orientierungen und ihrer Legitimation <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen:</p>

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben IX – (verbindlich): Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? – Ständestaat und Philosophenkönige als Staatsideal

Inhaltsfeld V: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt: Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation - philoQualifikationsphase Kapitel 3 A: Der Primat der Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: Überprüfungsform C: Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe wird in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt.

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Der Staat als Organismus: Antike und mittelalterliche Staatsphilosophie <i>1.1 Antike Staatsphilosophie: Kosmologische und teleologische Konzepte (Platon, Aristoteles)</i> <i>1.2 Mittelalterliche Staatsphilosophie: Göttliches Gesetz und Naturrecht (Thomas v. Aquin)</i></p> <p>2. Sequenz: <i>2.1. Politik des Gemeinwohls (M. Sandel)</i> <i>2.2. Wer soll sich für den Staat einsetzen? (A. Etzioni)</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10) geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen</p> <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen: Sozialwissenschaften</p>

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben IX – (verbindlich): *Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich*

Inhaltsfeld V: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt: *Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzipien staatsphilosophischer Legitimation* - philo**Qualifikationsphase Kapitel 3 B: Vertragstheoretische Modelle staatsphilosophischer Legitimation**

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: Überprüfungsform H: *Vergleich philosophischer Texte und Positionen* (hier: Vergleich philosophischer Positionen) wird in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt.

Zeitbedarf: ca. 14 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: <i>Leviathan (Hobbes)</i></p> <p>2. Sequenz: <i>Freiheit (Locke)</i></p> <p>3. Sequenz: <i>Gesellschaftsvertrag (Rousseau)</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Schritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK 10) stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen: Geschichte</p>

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben XI – (verbindlich): *Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren?*

Inhaltsfeld V: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt: *Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit* - philo**Qualifikationsphase Kapitel 3 C: Demokratiekonzepte – Kapitel 3 D: Konzepte sozialer Gerechtigkeit**

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: Überprüfungsform B: *Erörterung eines philosophischen Problems ohne Materialgrundlage (Essay) und mit Materialgrundlage (Texterörterung) und die Debatte werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt.*

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Gesellschaftsvertrag, Partizipation und Demokratie</p> <p><i>1.1 Gesellschaft und Freiheit – Gesellschaftsvertrag (Rousseau)</i></p> <p><i>1.2 Das Volk als Souverän – Gemeinwille, Gesamtwille, Sonderwille (Rousseau)</i></p> <p><i>1.3 Umwälzung durch Macht - Legitimation von Macht (Arendt)</i></p> <p><i>1.4 Elitetheorie der Demokratie (Sartori)</i></p> <p><i>1.5 Partizipation und Mitbestimmung (Barber)</i></p> <p>2. Sequenz: Theorien sozialer Gerechtigkeit</p> <p><i>2.1 Gerechtigkeit als Fairness (Rawls)</i></p> <p><i>2.2 Gerechtigkeit, Gleichheit und Ungleichheit – Grundsätze der Gerechtigkeit – Gleichheits- und Unterschiedsprinzip (Rawls) – Ungleichheiten zulassen (Sandel)</i></p> <p><i>2.3 Widerstand gegen Ungerechtigkeit? (Rawls)</i></p> <p><i>2.4 Anspruchsgerechtigkeit (Nozick)</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten stellen differenziert gedankliche Bezüge zwischen den Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit her und ordnen sie in die Tradition der Begründung des modernen demokratischen Rechtsstaates ein <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellung (HK1) rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen: Geschichte</p>

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben XII – (Zusatzangebot für den Grundkurs): *Wie lassen sich zwischenstaatliche Konflikte auf Dauer vermeiden? – Bedingungen einer stabilen Friedensordnung in einer globalisierten Welt?*

Inhaltsfeld V: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt: *Bedingungen einer dauerhaften Friedensordnung in einer globalisierten Welt - philo* **Qualifikationsphase Kapitel 3 E: Prinzipien einer dauerhaften Friedensordnung in einer globalisierten Welt**

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: Überprüfungsform C: *Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge* (hier in Form eines Interviews) und die *Debatte* werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt.

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Globale Gerechtigkeit 1.1 <i>Ungleichheiten (Nussbaum)</i> 1.2 <i>Gerechtigkeit der einen Welt (Pogge)</i> 1.3 <i>Positionen zur Frage der globalen Gerechtigkeit (Nagel)</i></p> <p>2. Sequenz: Der ewige Krieg ... 2.1 <i>Die vernunftlose Gewalt des Krieges (Brunner)</i> 2.2 <i>Die Abschreckungsdoktrin (Auth)</i> 2.3 <i>Stehende Heere als Vorbedingung für den Frieden (Kant)</i></p> <p>3. Sequenz: Kants Idee der Friedensstiftung 3.1 <i>Zum ewigen Frieden (Kant)</i> 3.2 <i>Demokratien und Frieden (Habermas)</i> 3.3 <i>Völkerbund und Weltbürgerrecht (Kant)</i> 3.4 <i>Friedensschutz durch die Vereinten Nationen (Anan)</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen globale Probleme als Bedrohung für die friedliche Koexistenz der Völker und Staaten dar und entwickeln eigene Lösungsbeiträge zum Zusammenleben der Völker und Staaten angesichts dieser Probleme rekonstruieren ein Denkmodell zur Herstellung bzw. Sicherung des internationalen Friedens in seiner gedanklichen Abfolge und ordnen es in die Tradition der Theorien zur politischen Friedenssicherung ein <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1) recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10) stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler bewerten kriteriengeleitet und differenziert argumentierend die Tragfähigkeit des behandelten Denkmodells zur Herstellung bzw. Sicherung des internationalen Friedens</p> <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen: Geschichte, Sozialwissenschaften</p>

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben XIII – (verbindlich): Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – Rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich

Inhaltsfeld VI: Geltungsansprüche der Wissenschaften

Inhaltlicher Schwerpunkt: Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften - philoQualifikationsphase Kapitel 4 A: Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: Überprüfungsform F: Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle und die *Debatte* werden in diesem Unterrichtsvorhaben schwerpunktmäßig geübt.

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1.Sequenz: Erkenntnis durch den Verstand 1.1 <i>Ideen: angeboren oder erworben? (Platon, Descartes, Locke)</i> 1.2 <i>Intuition und Induktion (Descartes)</i></p> <p>2.Sequenz: Die Erfahrung als Ursprung der Ideen (Locke) 2.1 <i>Bewusstsein als tabula rasa</i> 2.2 <i>Die Tätigkeit des Geistes - einfache und komplexe Ideen – allgemeine Ideen</i></p> <p>3.Sequenz: Die Frage nach der Evidenz von Tatsachen (Hume) 3.1 <i>Sinneseindrücke und Vorstellungen</i> 3.2 <i>Vorstellungsbeziehungen und Tatsachen</i></p> <p>4.Sequenz: Der Zusammenhang von Ursache und Wirkung (Hume) 4.1 <i>Eine gewohnheitsmäßige Verbindung</i></p> <p>5.Sequenz: Zwei Quellen der Erkenntnis (Kant) 5.1 Anschauung und Begriff 5.2 <i>Synthetische Urteile a priori</i> 5.3 <i>Die kopernikanische Wende der Philosophie</i> 5.4. <i>Strukturen des Anschauens und Denkens: Raum und Zeit, Verstandeskategorien</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretischen Problem dar und erläutern dieses in Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3) analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Positionen erörtern abwägend Konsequenzen einer rationalistischen und einer empiristischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen: Biologie, Informatik</p>

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben XIV – (verbindlich): *Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften*

Inhaltsfeld VI: *Geltungsansprüche der Wissenschaften*

Inhaltlicher Schwerpunkt: *Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften* - **philoQualifikationsphase Kapitel 4 B: Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität**

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: Die Schülerinnen und Schüler werden schwerpunktmäßig auf die Anforderungen in der Aufgabenart I der schriftlichen Abiturprüfung: *Erschließung eines Textes mit Vergleich und Beurteilung* vorbereitet.

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1.Sequenz: Logischer Empirismus - Wissenschaft und Scheinwissenschaft 1.1 <i>Metaphysische Scheinsätze und sinnvolle Aussagen (Carnap)</i> 1.2 <i>Das Induktionsproblem (Chalmers)</i> 1.3 <i>Bestätigung statt Verifikation (Carnap)</i> 2.Sequenz: Kritischer Rationalismus: Falsifikation wissenschaftlicher Aussagen (Popper) 2.1 <i>Die deduktive Überprüfung von Theorien</i> 2.2 <i>Fortschritt durch Falsifikation – keine endgültigen Wahrheiten</i></p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> Rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte Erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7) argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10) geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekt Nachweise (MK12) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen: Mathematik, Biologie</p>

Qualifikationsphase (Q 2) - Grundkurs

Unterrichtsvorhaben XV – (verbindlich): Was ist das Besondere der geisteswissenschaftlichen Erkenntnis? – Anspruch und Verfahrensweisen der Geisteswissenschaften

Inhaltsfeld VI: Geltungsansprüche der Wissenschaften

Inhaltlicher Schwerpunkt: Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften - philoQualifikationsphase Kapitel 4 C: Erkenntnis in den Geisteswissenschaften

Vorhabenbezogene Absprachen der Fachkonferenz: Die Schülerinnen und Schüler werden schwerpunktmäßig auf die Anforderungen in der Aufgabenart II der schriftlichen Abiturprüfung: *Erörterung eines philosophischen Problems* (hier: auf der Grundlage einer oder mehrere philosophischer Aussagen) vorbereitet.

Zeitbedarf: ca. 15 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1.Sequenz: Der Unterschied von Natur- und Geisteswissenschaften (Dilthey) 1.1 Gegenstand der Geisteswissenschaften 1.2 Verstehen als Methode der Geisteswissenschaften 1.3 Erklären und Verstehen (Patzig) 1.4 Ein Graben zwischen den Wissenschaften?</p> <p>2.Sequenz: Der hermeneutische Zirkel (Gadamer) 2.1 Verstehen – ein Zirkelprozess – Verstehen als hermeneutische Grundhaltung 2.2 Geschichtlichkeit des Verstehens – Verstehen als Horizontverschmelzung</p> <p>3.Sequenz: Anspruch und Grenzen der Wissenschaft 3.1 Weltverbesserung durch Wissenschaft - Wissen ist Macht – Ziele der Wissenschaft (Bacon) 3.2 Was darf Forschung? (Der technologische Imperativ (Lenk/Ropohl) 3.3 Der Glaube an die Wissenschaft – Wissenschaft als Religion? (Tetens/v. Wiezsäcker)</p>	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen Unterschiede der Erkenntnisverfahren in den Natur- und Geisteswissenschaften dar und erläutern sie an Beispielen rekonstruieren ein philosophisches Denkmodell zur Bestimmung der spezifischen Erkenntnismethoden der Geisteswissenschaften (Hermeneutik) in Abgrenzung von den Naturwissenschaften in seinem gedanklichen Aufbau <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5) bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7) argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13) <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten hermeneutischen Modells und dessen Konsequenzen für das Vorgehen in den Geisteswissenschaften erörtern argumentativ abwägend die Frage nach der Reichweite und dem Wahrheitsanspruch naturwissenschaftlicher und geisteswissenschaftlicher Erkenntnis sowie das Problem welche Erkenntnisform das Selbstverständnis des Menschen in der Zukunft vorwiegend prägen soll <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <p>Mögliche fachübergreifende Kooperationen: Deutsch, Religion: Textauslegung</p>

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 13 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 14 bis 25 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen sachorientierten Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze

1. Die dem Unterricht zugrundeliegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
2. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
3. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
5. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.

8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
11. Zur Förderung der Textanalysefähigkeit wird in der Q1 mindestens einmal ein Diagnose- und Förderzirkel durchgeführt (vgl. Material zur Diagnose und individuellen Förderung zum konkretisierten Unterrichtsvorhaben in Q1).
12. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
13. Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz (vgl. Konzept zur Leistungsbeurteilung).

Verbindliche Absprachen

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) transparent gemacht und erläutert.

Verbindliche Instrumente

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Im 1. Halbjahr der Einführungsphase wird lediglich eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben (und zwar im 2. Quartal).
- Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.
- im 1. Halbjahr der Einführungsphase liegt der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E),
- im 2. Halbjahr auf der Erörterung eines philosophischen Problems (B),
- im 1. Jahr der Qualifikationsphase auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) und dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen (H),
- im 2. Jahr der Qualifikationsphase auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).

Überprüfung der sonstigen Leistung

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien der Leistungsbewertung

Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung.

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- Sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge
- Argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab:

Überprüfungsformen

Die Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans ermöglichen eine Vielzahl von Überprüfungsformen. Im Verlauf der gesamten gymnasialen Oberstufe soll – auch mit Blick auf die individuelle Förderung – ein möglichst breites Spektrum der genannten Formen in schriftlichen, mündlichen oder praktischen Kontexten zum Einsatz gebracht werden. Darüber hinaus können weitere Überprüfungsformen nach Entscheidung der Lehrkraft eingesetzt werden. Wichtig für die Nutzung der Überprüfungsformen im Rahmen der Leistungsbewertung ist es, dass sich die Schülerinnen und Schüler zuvor im Rahmen von Anwendungssituationen hinreichend mit diesen vertraut machen konnten.

	Überprüfungsform	Kurzbeschreibung
A	Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems	Die Schülerinnen und Schüler erfassen auf der Grundlage der Analyse eines Fallbeispiels bzw. eines präsentativen oder diskursiven Materials ein philosophisches Problem, explizieren es und ordnen es ggf. in einen umfassenderen fachlichen Kontext ein.
B	Erörterung eines philosophischen Problems	Die Schülerinnen und Schüler erörtern ein philosophisches Problem mit Materialgrundlage (z.B. Texterörterung) oder ohne Materialgrundlage (z.B. Essay), indem sie das Für und Wider argumentativ abwägen und auf dieser Grundlage eine eigene Position entwickeln.
C	Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge	Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachzusammenhänge dar, indem sie diese in diskursiver Gestaltung (z.B. Strukturskizze, Leserbrief; Interview) oder in künstlerischer Gestaltung (z.B. bildliche oder szenische Darstellung, die diskursiv ergänzt bzw. kommentiert wird) zum Ausdruck bringen.

D	Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe	Die Schülerinnen und Schüler bestimmen grundlegende philosophische Begriffe, indem sie deren Merkmale darlegen, sie von anderen Begriffen abgrenzen und sie in Anwendungskontexten entfalten.
E	Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes	Die Schülerinnen und Schüler analysieren einen philosophischen Text, indem sie das diesem zugrundeliegende Problem bzw. Anliegen sowie die zentrale These ermitteln, den gedanklichen Aufbau bzw. die Argumentationsstrukturen darstellen und wesentliche Aussagen interpretieren.
F	Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle	Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen und argumentativen Schritten unter Fokussierung auf eine vorliegende Problemstellung.
G	Darstellung philosophischer Positionen in Anwendungskontexten	Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Positionen in Anwendungskontexten dar, indem sie diese in neuen lebensweltlichen Zusammenhängen darlegen und ihren diesbezüglichen Problemlösungsbeitrag aufzeigen.
H	Vergleich philosophischer Texte bzw. Positionen	Die Schülerinnen und Schüler vergleichen philosophische Texte bzw. Positionen, indem sie gedankliche Bezüge zwischen ihnen herstellen, sie voneinander abgrenzen und sie in umfassendere fachliche Kontexte einordnen.
I	Beurteilung philosophischer Texte und Positionen	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen philosophische Texte und Positionen, indem sie deren Voraussetzungen und Konsequenzen aufzeigen, ihre gedankliche bzw. argumentative Konsistenz sowie ihre Tragfähigkeit bewerten.

Konkretisierte Kriterien

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren.

Anforderungsbereiche

- *Anforderungsbereich I* umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- *Anforderungsbereich II* umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- *Anforderungsbereich III* umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Der Schwerpunkt liegt auf *Anforderungsbereich II*.

Aufgabentypen

Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbstständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Schülerinnen und Schüler
- Funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- Sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Anzahl und Dauer von Klausuren

Einführungsphase

Halbjahr	Kursart	Anzahl	Dauer
EF 1	Gk	-	-
	Gk	1	90 Minuten
EF 2	Gk	-	-
	Gk	1	90 Minuten

Qualifikationsphase

Halbjahr	Kursart	Anzahl	Dauer
Q 1.1	Gk	2	135 Minuten
Q 1.2	Gk	2	135 Minuten
Q 2.1	Gk	2	135 Minuten
Q 2.2	Gk	1	210 Minuten

Punkte- und Prozentzuweisungen zu den jeweiligen Notenstufen und Noten

70 Punkte = 100 % (EP, Q1)

% Bereich	% Bereich	Note	Notenpunkte
100-95	70-67	1+	15
94-90	66-63	1	14
89-85	62-60	1-	13
84-80	59-56	2+	12
79-75	55-53	2	11
74-70	52-49	2-	10
69-65	48-46	3+	9
64-60	45-42	3	8
59-55	41-39	3-	7
54-50	38-35	4+	6
49-45	34-32	4	5
44-40	31-28	4-	4
39-35	29-25	5+	3
34-30	24-21	5	2
29-25	20-18	5-	1
24-0	17-0	6	0

80 Punkte = 100 % (Q1, Q2)

% Bereich	% Bereich	Note	Notenpunkte
100-95	80-76	1+	15
94-90	75-72	1	14
89-85	71-68	1-	13
84-80	67-64	2+	12
79-75	63-60	2	11
74-70	59-56	2-	10
69-65	55-52	3+	9
64-60	51-48	3	8
59-55	47-44	3-	7
54-50	43-40	4+	6
49-45	39-36	4	5
44-40	35-32	4-	4
39-35	31-28	5+	3
34-30	29-24	5	2
29-25	23-20	5-	1
24-0	19-0	6	0

100 Punkte = 100 % (Q1, Q2)

% Bereich	% Bereich	Note	Notenpunkte
100-95	100-95	1+	15
94-90	94-90	1	14
89-85	89-85	1-	13
84-80	84-80	2+	12
79-75	79-75	2	11
74-70	74-70	2-	10
69-65	69-65	3+	9
64-60	64-60	3	8
59-55	59-55	3-	7
54-50	54-50	4+	6
49-45	49-45	4	5
44-40	44-40	4-	4
39-35	39-35	5+	3
34-30	34-30	5	2
29-25	29-25	5-	1
24-0	24-0	6	0

2.4 Lehr- und Lernmittel

„philo Einführungsphase“, C.C. Buchner

„philo Qualifikationsphase“, C.C. Buchner

Vgl. Verzeichnis der zugelassenen Lernmittel:

[http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale Oberstufe.html](http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gymnasiale_Oberstufe.html)

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Philosophie hat im Rahmen des Schulprogramms Leitlinien für die folgenden Arbeitsfelder festgelegt:

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Im Kontext der Erarbeitung des inhaltlichen Schwerpunktes *Das Selbstverständnis des Menschen* kann in der Q1 in Kooperation mit den **Religionskursen** eine Stufenfahrt ins Neandertal Museum (Mettmann) stattfinden; die Fahrt würde in Philosophie- und Religionsunterricht separat vorbereitet werden; ihre Auswertung und Nachbereitung würde nach Möglichkeit in einer von allen drei Kursen gemeinsam besuchten Doppelstunde erfolgen.

Die Erarbeitung des inhaltlichen Schwerpunktes *Die Sonderstellung des Menschen (EF)* kann nach Möglichkeit im fachübergreifenden Rekurs auf Inhalte und Arbeitsergebnisse aus dem Fach **Biologie** erfolgen; die Erarbeitung des Schwerpunktes *Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis (EF)* würde nach Möglichkeit in fächerverbindender Kooperation mit mindestens einem Religionskurs stattfinden.

Für fächerverbindende Unterrichtsvorhaben mit dem Fach **Musik** bieten sich Unterrichtsvorhaben zu *Musiktheater* und *autonomen Hören* an, die die Perspektiven der folgenden philosophischen Schwerpunkte erweitern: Inhaltsfeld 3: *Das Selbstverständnis des Menschen (EF)*, Inhaltsfeld 2: *Menschliche Erkenntnis und ihre Grenzen (EF, Q2)* und Inhaltsfeld 1: *Der Mensch und sein Handeln (Q1)*.

Weitere Optionen für fachübergreifende Kooperationen mit **Geschichte** und **Sozialwissenschaften** liegen in der Qualifikationsphase besonders im Rahmen der Erarbeitung von Inhaltsfeld 5: *Zusammenleben in Staat und Gesellschaft*; vornehmlich der inhaltliche Schwerpunkt *Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität* im Inhaltsfeld 6 legt eine Kooperation mit den naturwissenschaftlichen Fächern **Biologie**, **Chemie** und vor allem **Physik** nahe.

Nutzung außerschulischer Lernorte

Über die oben angeführte Fahrt zum Neandertal-Museum hinaus legt die Fachkonferenz als Möglichkeit fest, pro Kurs einmal in der dreijährigen Oberstufenzeit einen Unterrichtsgang zu einem der folgenden außerschulischen Lernorte durchzuführen.

- *EF, Unterrichtsvorhaben II: Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen?* Besuch des Münsterschen Zoos (mit speziellen Beobachtungsaufgaben am Pavianfelsen und im Menschenaffenhaus)
- *EF, Unterrichtsvorhaben III: Eine Ethik für alle Kulturen:* Besuch des Begegnungs- und Fortbildungszentrums muslimischer Frauen in Osnabrück
- *EF, Unterrichtsvorhaben IV: Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen?* Besuch einer Strafgerichtsverhandlung Landgericht Münster; z.B. *Verhandlungsgegenstände: Zwangsverheiratung und Ehrenmord.*
- *EF, Unterrichtsvorhaben V: Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden?* Gespräch mit Priester, Pfarrer bzw. Pfarrerin, Imam; Besuch einer jüdischen, christlichen oder muslimischen Gemeinde
- *Q1, Unterrichtsvorhaben II: Ist der Mensch mehr als Materie?* Besuch des Zentrums für Bioethik der Uni Münster
- *Q2, Unterrichtsvorhaben V: Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen?* Besuch des Forschungszentrums Jülich.

Vorbereitung von Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt am Johannes-Kepler-Gymnasium die 3. Klausur in der Q1, fällt also nach diesem schulinternen Lehrplan in das Inhaltsfeld *Werte und Normen des Handelns*, wobei auch Themen aus dem Feld *Das Selbstverständnis des Menschen* gewählt werden können. Für Schülerinnen und Schüler, die eine Facharbeit in Philosophie schreiben wollen und keine eigenen thematischen Vorstellungen haben, kann hier auf die folgende, aus der bisherigen Arbeit entsprungene Themenliste zurückgegriffen werden, die ständig erweitert wird:

- Warum überhaupt moralisch sein? – zum Zusammenhang von Glück und Moral (Bayertz, Höffe)
- Akt der Freiheit oder Frevel? – zur ethischen Beurteilung des Suizids
- Der buddhistische Weg zum Glück und seine Bedeutung für einen modernen Europäer
- Der Mensch als Maschine mit Verantwortung? – zur ethischen Tragfähigkeit einer materialistischen Menschenauffassung
- Goldene Regel oder Kategorischer Imperativ? – was taugt eher als moralischer Kompass?
- Ethische Implikationen in der rechtlichen Auseinandersetzung um das Luftsicherheitsgesetz
- Hat der Mensch einen freien Willen? – Die Diskussion um die Libet-Experimente (Pauen, Bieri)
- Ist Lügen erlaubt? – zur ethischen Beurteilung einer alltäglichen menschlichen Gewohnheit (Kant, Dietz)
- Liebe und Freundschaft bei Platon und Aristoteles als Fundamente einer Tugendethik
- Rechte für Tiere? / Tötung von Neugeborenen? – zur Tragfähigkeit des Präferenzutilitarismus von Peter Singer
- Reduplizierendes Klonen – ein legitimer Weg zur Unsterblichkeit?
- Therapeutisches Klonen – Chance zur Vernichtung oder Rettung von Leben?

In Zusammenarbeit mit dem Goethe-Gymnasium werden die Schüler, die eine Facharbeit schreiben möchten, zentral in die Gepflogenheiten des wissenschaftlichen Arbeitens und Zitierens eingeführt. Auf dieser Grundlage berät der Betreuer bzw. die Betreuerin die Schüler und Schülerinnen in formaler Hinsicht.

Besondere Lernleistung

Über die Anfertigung von Facharbeiten hinaus besteht im Fach Philosophie auch die Möglichkeit, eine besondere Lernleistung zu erbringen, die ins Abitur eingebracht werden kann. Soweit die betreffenden Schülerinnen und Schüler dazu keine eigenen Vorstellungen haben, kann im Hinblick auf die Themenwahl auf die o. a. Zusammenstellung zurückgegriffen werden. Da die besondere Lernleistung umfänglicher und im Anspruchsniveau deutlich über einer Facharbeit angesiedelt ist, ist für Ihre Erstellung eine besondere Beratung nötig, die in der Regel durch die Fachlehrer/innen durchgeführt wird.

Teilnahme am Essay-Wettbewerb

Nachdem die Form des philosophischen Essays im Unterricht der Einführungsphase eingeführt wurde, kann im Zusammenhang mit dem alljährlichen *Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay* ein schulinterner Essaywettbewerb durchgeführt werden. Ein besonders gelungener und origineller Essay würde regelmäßig im Jahresbericht der Schule veröffentlicht werden. Die Verfasserinnen und Verfasser der besten Schulessays werden zur Teilnahme am *Landes- und Bundeswettbewerb* motiviert.

Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen im Wechsel regelmäßig an den Philosophie-Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung der Bezirksregierung Münster, der jährlich stattfindenden philosophiedidaktischen Tagung der Arbeitsstelle Praktische Philosophie des Philosophischen Seminars der Uni Münster in Zusammenarbeit mit der Philosophisch Politischen Akademie und der Gesellschaft für Sokratisches Philosophieren - sowie des Fachverbandes Philosophie e. V. teil; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den halbjährlich stattfindenden Fachkonferenzen über die besuchten Fortbildungen und erproben die dort vorgestellten Unterrichtskonzepte. Über die Erfahrungen mit den Konzepten wird ebenfalls – auch im Hinblick auf eine mögliche Übernahme in den schulinternen Lehrplan – Bericht erstattet.

Der oder die jeweilige Fachvorsitzende stellt, u. a. durch regelmäßige Internetrecherche, sicher, dass Informationen über PP- und PL-Fortbildungen an alle Fachkolleginnen und -kollegen gehen; sie/er selbst nimmt die von der Bezirksregierung angesetzten Implementationsveranstaltungen für neue Standards im Fach Philosophie wahr und besucht alle Fortbildungen zu prüfungsrelevanten Gebieten (z. B. Philosophie als 4. Abiturfach). Sie oder er berichtet über die Ergebnisse und übernimmt auch alljährlich die Aufgabe, die vom Schulministerium zentral bereitgestellten Zentralabiturthemen zu sichern und an die Mitglieder der Fachkonferenz weiterzugeben.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bemühen sich, an den Nachbesprechungen der von Philosophie-Referendarinnen und -referendaren geplanten und durchgeführten Unterrichtsstunden teilzunehmen, und nutzen die Besprechungsergebnisse zur eigenen Unterrichtsentwicklung.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die diese unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten. Dabei wird ein Schwerpunkt darauf gelegt, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen.

Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert. Dabei gelangt der folgende Bogen als Instrument der Qualitätssicherung und Evaluation zum Einsatz.

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Der vorliegende Bogen wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt.

Kriterien		Ist-Zustand Auffälligkeiten	Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektivplanung	Wer (verantwort- lich)	Bis wann (Zeitrah- men)
Funktionen					
Fachvorsitz				Dr. Engel	2021/22
Stellvertreter					
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schulprogrammatischen fächerübergreifenden Schwerpunkte)		-			
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in	Eine			
	fachfremd	-			
	Lerngruppen	7			
	Lerngruppengröße	15-20			
räumlich	Fachraum	Raum 116			
	Bibliothek	Ja			
	Computerraum	Ja			
	Raum für Fachteamarbeit	Raum 116			
materiell/ sachlich	Lehrwerke	C.C. Buchner Philo Einführungsphase C.C. Buchner Philo Qualifikationsphase			
	Fachzeitschriften	ZDPE (Zeitschrift für Didaktik der Philosophie und Ethik)			
	Sonstige	Überregionale Zeitungen			
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit	1x pro Quartal			
	Dauer Fachteamarbeit	2 Stunden			
	Qualitätsanspruch an die Fachteamarbeit	Einbeziehung aktueller philosophischer Beiträge; Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen			

Unterrichtsvorhaben				
	s. 2.1.2 "Konkretisierte Unterrichtsvorhaben"			
Leistungsbewertung/Einzelinstrumente				
	s. 2.3 „Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung			
Leistungsbewertung/Grundsätze				
sonstige Leistungen	s. 2.3 „Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung			
Arbeitsschwerpunkt(e) SE				
Fachintern				
- kurzfristig (Halbjahr)	Gesprächsführung: Einander zuhören und auf die Beiträge des/der Vorredners/Vorrednerin eingehen			
- mittelfristig (Schuljahr)	Schriftliche Erörterung einer philosophischen Frage			
- langfristig	Einüben der grundlegenden Formen des sokratischen Gesprächs			
Fachübergreifend				
- kurzfristig	Neuerscheinungen: Medienerziehung			
- mittelfristig	Neuerscheinungen: Transhumanismus vs. phänomenologische Sicht auf den Menschen			
- langfristig	Neuerscheinungen: Anthropologische Aspekte in Natur- u. Geisteswissenschaften			
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig	Philosophieren mit präsentativen Mitteln			
- mittelfristig	Transhumanismus			
- langfristig	Sokratisches Gespräch			
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig	Medienerziehung			
- mittelfristig	historische Perspektiven politischer Philosophie			
- langfristig	Friedenserziehung – Pazifismus			